Spieltordamm 5, 19055 Schwerin
Mi–So/Wed–Sun 15:00–18:00
www.kvmvsn.de, info@kvmvsn.de
+49 159 017 822 51

Adriana Ramić
Confusion model into a butterfly
14.02.–12.04.2026

DE

Kunstverein für Mecklenburg
und Vorpommern in Schwerin

Biografie

Adriana Ramic:
Adriana Ramic (geb. in Chicago, USA) ist eine Künstlerin bosnischer und polnischer Herkunft, die zwischen Europa und den USA lebt und arbeitet. Ihre Arbeiten wurden unter anderem in Einzel- und Gruppenausstellungen in folgenden Institutionen und Ausstellungsräumen gezeigt: David Peter Francis, New York (2025), Kunstinstituut Melly, Rotterdam (2025), Autokomanda, Belgrade (2024), SculptureCenter, New York (2024), KW Institute for Contemporary Art, Berlin (2024), Galeria Wschód, New York (2024), Kim? Contemporary Art Centre, Riga (2023), inge, New York (2022), Den Frie Center of Contemporary Art, Kopenhagen (2021), Hessel Museum of Art, Annandale-on-Hudson (2019), Museum of Contemporary Art Detroit (2018), Luma Westbau, Zürich (2015), Moderna Museet, Stockholm (2015), Kunsthalle Wien (2015).

Kuratiert von:
Hendrike Nagel
(Künstlerische & Kaufmännische Leitung)

Luisa Kleemann
(Assistenz- & Programmkuratorin)

Aufbauleitung:
Miles Schuler

Mit großem Dank von der Künstlerin und dem Kunstverein für die Hilfe und Unterstützung von Vila 31 x Art Explora und Amie Barouh für die Einführung von Oursa in die Villa, Kamen Artist Residency, Dennis Witkin, Elmæ Muslija, Kostana Banovic, Pascual Sisto, Robert Becraft und Temra Pavlovic.

Programm

Eröffnung:
13.02.2026, 19:00

Dialogisches Kuratoringespräch:
12.03.2026, 17:00

Mit freundlicher Unterstützung von:

MV Mecklenburg-Vorpommern Ministerium für Wissenschaft, Kultur, Bundes- und Europaangelegenheiten
Landeshauptstadt Schwerin
Krupp Stiftung / Karin und Uwe Hollweg Stiftung / Zeit Stiftung Bucerius

Raumplan

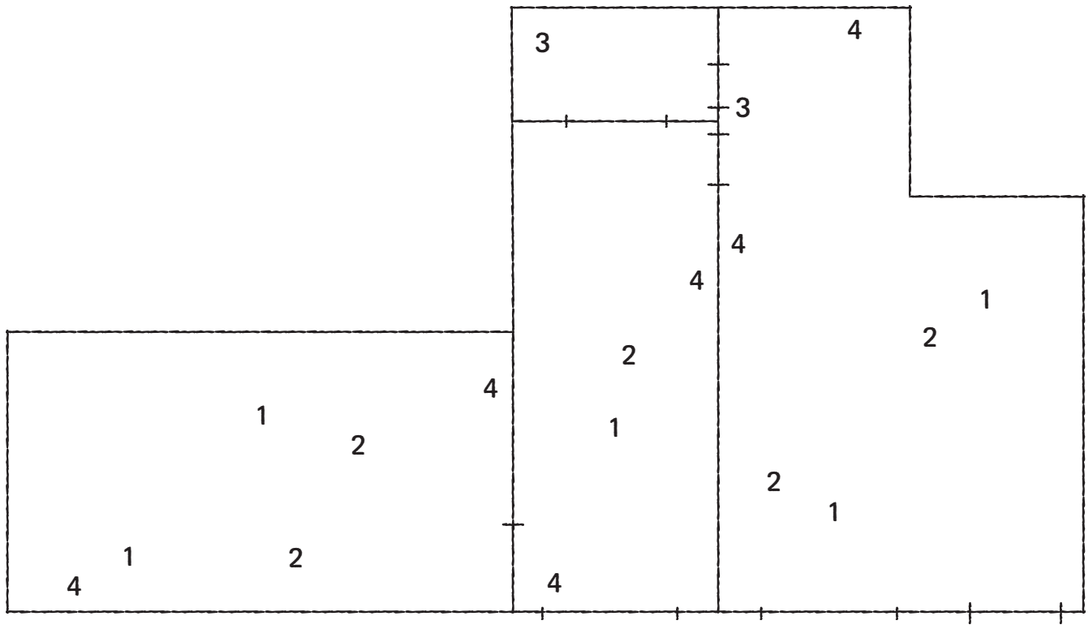
1 Multi-scene inputs (Oursa and Ljudmila), 2025-26
5-Kanal-Videoprojektion, Spiegel, MDF
150 x 57 x 42 cm

2 Diverging lens, 2026
Metallkette mit Konkavlinse
Dimensionen variabel

3 Enumerate candidates, 2024-26
Eingelegtes Gemüse in Glasgefäßen
Dimensionen variabel

4 Unseen behavior, 2024-26
Aufkleber auf Holz
Dimensionen variabel

W Times the flowers in function, 2026
Digitale Erweiterung auf www.kvmvsn.de



Adriana Ramić *Confusion model into a butterfly* 14.02.–12.04.2026

Mit *Confusion model into a butterfly* präsentiert der Kunstverein für Mecklenburg und Vorpommern in Schwerin die erste institutionelle Einzelausstellung der Künstlerin Adriana Ramić in Deutschland. Geprägt von den Erfahrungen ihrer transkulturellen Biografie spiegeln sich in Ramićs multimedialen Installationen – aus Videoarbeiten, Skulpturen und Sprache – Fragen nach hybriden Identitäten, transkulturellen Wissensformen und den Grenzen anthropozentrischen Denkens. Aus diesem Kontext heraus entwickelt sie poetische, konzeptuelle Werke, die gleichermaßen analytisch wie spekulativ operieren und Bezüge zu politischen Realitäten der Gegenwart und Vergangenheit sichtbar machen.

Für ihre Ausstellung in Schwerin verwebt Ramić skulpturale und videobasierte Arbeiten aus den vergangenen Jahren ihrer künstlerischen Praxis und setzt sie in einen Dialog mit der spezifischen Architektur der Ausstellungsräume. Im Zentrum steht die neu konzipierte 5-Kanal-Videoinstallation *Multi-scene inputs (Oursa and Ljudmila)*, 2025–26, die die beiden Katzen Oursa und Ljudmila als Protagonistinnen in unterschiedlichen historischen und geografischen Kontexten begleitet.

Oursa lebt im ehemaligen Wohnhaus des albanischen Diktators Enver Hoxha, der das Land über mehr als vier Jahrzehnte regierte und politische Gegner:innen, Zivilisten sowie auch eigene Mitstreiter:innen willkürlich inhaftieren, foltern und hinrichten ließ. Die 1973 errichtete Villa – auch als Objekt X bekannt – war damals Teil einer abgeschirmten Wohnsiedlung in Tirana, zu der nur ausgewählte Repräsentant:innen des Regimes Zugang hatten. Heute dient sie als Künstler:innenresidenz und Kulturzentrum – ein Ort, an dem auch die Künstlerin im letzten Jahr selbst zu Gast war. Trotz ihrer heutigen Umnutzung materialisiert sich in der Architektur der Villa weiterhin eine Vergangenheit repressiver Machtausübung und widersprüchlicher Selbstinszenierung. Während Hoxha westliche Einflüsse in Kunst, Musik und Architektur rigoros unterband, orientierte sich die Einrichtung der Villa – vom Kino über den privaten Aufzug bis hin zum hauseigenen Pool – demonstrativ an westlichen Vorbildern. Einst ein Symbol von Macht und Privilegien und heute durch ihre Aneignung und Zugänglichkeit zu einem Zeugnis der Widerstandskraft gegen ein autoritäres Regime geworden, kann die Villa in der Gegenwart vielmehr als inoffizieller Ort von Geschichtsschreibung gelesen werden.

Drei der fünf Videokanäle folgen Oursa als mittlerweile einzige langfristige Bewohnerin dieses Ortes durch die geschichtsträchtigen Räume. Geboren in Frankreich, wurde sie in jungen Jahren nach Albanien in die Villa mitgenommen, wo sie – so das Ergebnis einer tierpsychologischen Konsultation – dauerhaft bleiben wollte. Oursas Umherschweifen durch das Anwesen trägt ein unterschwelliges Gefühl von Beobachtung und unheimlicher Präsenz in sich, sie scheint dabei Dinge wahrzunehmen, die sich dem Sichtbaren entziehen. Die Videosequenzen folgen Oursa, wie sie immer wieder durch die Villa und den angrenzenden Garten streift, Vögel, Mäuse und Eidechsen jagt, ihre Beute ins Haus bringt und mit ihr spielt, bis ihr Interesse erlischt und sie die Tiere benommen zurücklässt. Offensichtlich ihrem Instinkt folgend, entfaltet dieses Verhalten im Kontext der Geschichte der Villa eine irritierende Resonanz zu den gewaltsamen Handlungen, die hier geplant und verantwortet wurden.

Demgegenüber stehen Videoaufnahmen von Ljudmila, die zu dieser Zeit nahe dem Bileća-See im Südosten Bosniens und Herzegowinas lebte. Der See wurde zur Stromgewinnung durch Wasserkraft künstlich angelegt, wodurch mehrere Dörfer vollständig überflutet wurden – darunter auch die Überreste einer römischen Villa. Nur in den Sommermonaten, wenn der Wasserspiegel sinkt, treten die Ruinen wieder zutage und ermöglichen es, sowohl Ljudmila als auch Besucher:innen der Region – sowie der Künstlerin selbst –, durch die versunkene Vergangenheit zu wandeln. Die 2021 aufgenommenen Videos von Ljudmila zählen zu Ramićs frühesten Videoarbeiten und entstanden ebenfalls im Rahmen einer Residency nahe des Sees. Sie reflektieren ihre Auseinandersetzung mit dem Herkunftsland eines Teils ihrer Familie. Die Kamera folgt Ljudmila entlang grasbewachsener Felder, durch Ruinenlandschaften und über weite Uferzonen. Diese Szenen werden immer wieder mit Aufnahmen weiterer historisch bedeutsamer Orte in Bosnien und Herzegowina verwoben, darunter die Nekropole Smrike in Novi Travnik, eines der vielen Mahnmale aus der jugoslawischen Ära für die Opfer des Faschismus, sowie eine Wiese oberhalb der neolithischen Siedlung Okolište, welche eine der größten archäologischen Fundstätten der Region darstellt.

Durch die skulpturale Einbettung der fünf Videokanäle in die verspiegelten Raumrelikte generieren die Bilder immer wieder neue Muster, die auch ihre unmittelbare Umgebung in Beziehung zum Gezeigten setzen. Die Videos werden punktuell von kurzen Sequenzen früherer Arbeiten durchzogen, in denen die Verhaltensweisen anderer Tiere wie Hühner oder Käfer im Mittelpunkt stehen. Vor den projizierten Bildern hängen auf unterschiedlichen Augenhöhen von der Decke herab Metallketten, an denen Zerstreuungslinsen befestigt sind. Je nach Blickwinkel greifen sie in die Projektionen ein, komprimieren einzelne Bildausschnitte und verschieben so den Fokus des Geschehens. Auf subtile Weise erweitert Ramić damit das narrative Gefüge der Ausstellung und verschränkt vermeintlich objektive Geschichtsschreibung mit subjektiver

Erfahrung. So bindet sie nicht nur ihre persönliche Auseinandersetzung mit ihrer postmigrantischen Biografie in die unterschiedlichen historischen und geografischen Kontexte ein, sondern macht gleichzeitig auch den fortlaufenden Prozess ihrer künstlerischen Reflexion sichtbar sowie die Umgebung und Perspektive der Betrachtenden.

Die Videoarbeit wird ergänzt durch die Installation *Enumerate candidates*, 2024–26, die auf eine gängige Tradition unter anderem in osteuropäischen Ländern anspielt: Gemüse wird eingelegt, konserviert und in Einmachgläsern in vereinfachte, standardisierte Tierformen zugeschnitten. Daran anschließend zeigt die entlang der Wandleisten verlaufende Installation *Unseen behavior*, 2024–26, eine Aneinanderreihung von Tierstickern, angelegt wie ein enzyklopädisches Ordnungssystem. Diese stammen aus einer kroatischen Schokolade mit Sammelbildern, die den Anspruch verfolgt, eine möglichst große Bandbreite lebender Tierarten abzubilden. Beide Arbeiten reflektieren, wie kulturelle Systeme anthropozentrische Ordnungs- und Darstellungsmuster erzeugen, und thematisieren zugleich Fragen von Standardisierung und Katalogisierung.

Mit dieser Verflechtung unterschiedlicher Akteure und Zeitlichkeiten eröffnet Adriana Ramić einen multiperspektivischen Blick auf die Spuren menschlichen und nichtmenschlichen Handelns, die sich mittels und jenseits von Intention entwickeln. Die Arbeiten verweisen damit sowohl auf die ideologische Konstruktion gebauter und landschaftlicher Realitäten, als auch auf die zyklisch wiederkehrenden Muster von Verhalten, Macht, Beobachtung und Wahrnehmung, die sich nicht nur an diesen Orten zu entfalten scheinen. Dadurch entstehen vielschichtige Bildräume, die Handlungsmacht, soziale Ordnungen und die Bedeutung vergangener Ereignisse und historischer Kontinuitäten ebenso reflektieren wie deren fortwährende Präsenz und Relevanz im Hier und Jetzt.

Ergänzt wird die Ausstellung durch eine digitale Erweiterung auf der Webseite des Kunstvereins. Ein Teil von Ramićs künstlerischer Praxis ist das stetige Einbeziehen von Referenzen und Erkenntnissen aus unterschiedlichen Forschungsbereichen. Die digitale Arbeit *Times the flowers in function*, 2026, versammelt im Zusammenhang der Ausstellung unter anderem tierpsychologische und verhaltenswissenschaftliche Studien zu sozialem Lernen, geteilter Aufmerksamkeit und natürlichen Interaktionsritualen. Sie verdeutlichen, dass Katzen in der Lage sind, Handlungen zu erkennen, nachzuahmen und Sinnzusammenhänge herzustellen. Das zugrunde liegende Material spiegelt zudem Ramićs Forschung der letzten Jahre im Bereich Computer Vision und Natural Language Processing wider sowie breiter angelegte, historisch oder literarisch ausgerichtete Studien. Die von Ramić programmierte Logik überführt diese Erkenntnisse in eine poetische Methodik der Inhalts- und Bedeutungsproduktion.

Die Ausstellung und der begleitende Katalog werden unterstützt durch die Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung im Rahmen des Förderpreises Kataloge für junge Künstler*innen. Der Katalog wird im Laufe dieses Jahres erarbeitet und publiziert.

Spieltordamm 5, 19055 Schwerin
Mi–So/Wed–Sun 15:00–18:00
www.kvmvsn.de, info@kvmvsn.de
+49 159 017 822 51

Adriana Ramić
Confusion model into a butterfly
14.02.–12.04.2026

EN

Kunstverein für Mecklenburg
und Vorpommern in Schwerin

Biography

Adriana Ramic:
Adriana Ramic (born in Chicago, USA) is an artist of Bosnian and Polish origins based between Europe and the US. Her work has been presented in solo and group exhibitions at institutions and exhibition spaces including David Peter Francis, New York (2025); Kunstinstituut Melly, Rotterdam (2025); Autokomanda, Belgrade; SculptureCenter, New York (2024); KW Institute for Contemporary Art, Berlin (2024); Galeria Wschód, New York (2024); Kim? Contemporary Art Centre, Riga (2023); inge, New York (2022); Den Frie Center of Contemporary Art, Copenhagen (2021); Hessel Museum of Art, Annandale-on-Hudson (2019); Museum of Contemporary Art Detroit (2018); Luma Westbau, Zurich (2015); Moderna Museet, Stockholm (2015); and Kunsthalle Wien, Vienna (2015).

Curated by:
Hendrike Nagel
(Artistic & Managing Director)

Luisa Kleemann
(Assistant & Program Curator)

Head of Production:
Miles Schuler

With many thanks from the artist and the institution for the help and support of Vila 31 x Art Explora and Amie Barouh for introducing Oursa into the villa, Kamen Artist Residency, Dennis Witkin, Elmæ Muslija, Kostana Banovic, Pascual Sisto, Robert Becraft, and Temra Pavlovic.

Program

Opening:
13.02.2026, 19:00

Dialogical Curator's Tour:
12.03.2026, 17:00

With kind support:

MV Mecklenburg-Vorpommern Ministerium für Wissenschaft, Kultur, Bundes- und Europaangelegenheiten

LANDESHAUPTSTADT SCHWERIN

Krupp Stiftung / KARIN UND UWE HOLLWEG STIFTUNG / ZEIT STIFTUNG BUCERIUS

Floorplan

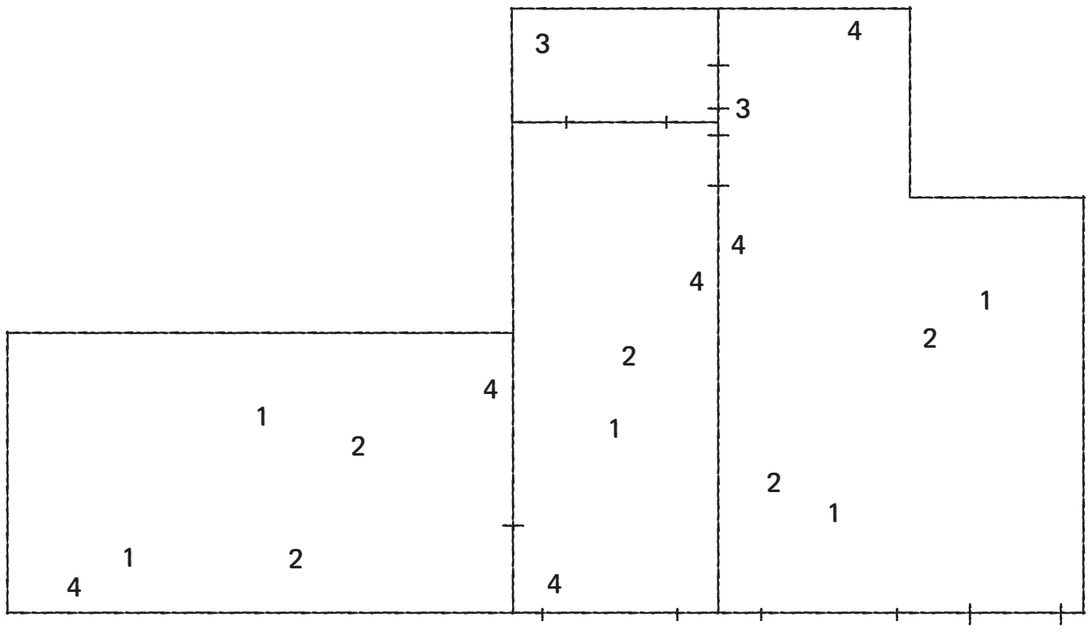
1 Multi-scene inputs (Oursa and Ljudmila), 2025-26
5-channel video projection, mirror, MDF
150 x 57 x 42 cm

2 Diverging lens, 2026
Metal chain diverging lens
Dimensions variable

3 Enumerate candidates, 2024-26
Pickled vegetables in glass jars
Dimensions variable

4 Unseen behavior, 2024-26
Sticker on wood
Dimensions variable

W Times the flowers in function, 2026
Web accompaniment on www.kvmvsn.de



Adriana Ramić *Confusion model into a butterfly* 14.02.–12.04.2026

With *Confusion model into a butterfly*, the Kunstverein für Mecklenburg und Vorpommern in Schwerin presents the first institutional solo exhibition by artist Adriana Ramić in Germany. Informed by her transcultural biography, Ramić's multimedia installations – comprising videos, sculptures, and language – reflect questions of hybrid identities, transcultural forms of knowledge, and the limits of anthropocentric thinking. Out of this context, she develops poetic, conceptual works that operate both analytically and speculatively, and make visible references to political realities of the present and past.

For her exhibition in Schwerin, Ramić weaves together sculptural and video-based works from recent years of her artistic practice and places them in dialogue with the specific architecture of the exhibition space. At its center is the newly conceived 5-channel video installation *Multi-scene inputs (Oursa and Ljudmila)*, 2025–26, which accompanies two cats, Oursa and Ljudmila, as protagonists in different historical and geographical contexts.

Oursa lives in the former residence of Albanian dictator Enver Hoxha, who ruled the country for more than four decades and arbitrarily imprisoned, tortured, and executed political opponents, civilians, and even his own allies. Built in 1973, the villa – also known as Object X – was part of a secluded residential complex in Tirana that only selected representatives of the regime could access. Today, it serves as an artist residency and cultural center – a place where the artist herself was a guest last year. Despite its current repurposing, the villa's architecture continues to embody a past of repressive exercises of power and contradictory self-staging. While Hoxha rigorously suppressed Western influences in art, music, and architecture, the villa's furnishings – from the cinema to the private elevator and pool – were demonstratively modeled on Western examples. Once a symbol of power and privilege and now, through its appropriation and accessibility, a testament to resistance against an authoritarian regime, the villa can be read today as an unofficial site of historiography.

Three of the five video channels follow Oursa, now the only long-term resident of the site, through the historic rooms. Born in France, she was taken to Albania at a young age to live in the villa, where – according to the results of an animal psychology consultation – she wanted to stay permanently. Oursa's wanderings through the estate convey a subtle sense of surveillance and an eerie presence; she seems to perceive things that are beyond the visible. The video sequences follow Oursa as she habitually roams the villa and the adjacent garden, hunting birds, mice, and lizards, bringing her prey into the house, and playing with it until her interest wanes and she leaves the animals behind, dazed. Clearly following her instincts, in the context of the villa's history, this behavior creates an unsettling resonance with the violent acts that were planned and carried out there.

In addition to that, there is video footage of Ljudmila, who was living near Lake Bileća in southeastern Bosnia and Herzegovina. The lake was artificially created to generate hydroelectric power, completely flooding several villages in the process – including the remains of a Roman villa. Only in the summer months, when the water level drops, do the ruins reappear, allowing Ljudmila, visitors to the region, and the artist herself to walk through the sunken past. The videos of Ljudmila recorded in 2021 are among Ramić's earliest video works and were also created during a residency near the lake. They reflect her exploration of part of her family's country of origin. The camera follows Ljudmila along grassy fields, through ruined landscapes, and across wide shorelines. These scenes are repeatedly interwoven with footage of other historically significant places in Bosnia and Herzegovina, including the Smrike necropolis in Novi Travnik, one of many Yugoslav-era memorials to victims of fascism, and a meadow above the Neolithic settlement of Okolište, one of the largest archaeological sites in the region.

Through the sculptural embedding of the five video channels in mirror-walled maquettes, the moving images constantly generate new patterns and are set in relation to their immediate surroundings. The videos are interspersed with short sequences from earlier works that examine the behavior of other animals, including chickens or beetles. In front of the projected images, concave lenses hang at various heights from metal chains fixed in the ceiling. Depending on the viewer's vantage point, the lenses interfere with the projections, compressing individual image sections and thus shifting the focus of the action. In this way, Ramić subtly expands the narrative structure of the exhibition and intertwines supposedly objective historiography with subjective experience. She not only integrates her personal engagement with her post-migrant biography into the various historical and geographical contexts, but she also makes visible the ongoing process of her artistic reflection and actively engages the environment and perspective of the viewer.

The video work is complemented by the installation *Enumerate candidates*, 2024–26, which alludes to a common tradition in Eastern European countries and beyond: vegetables are pickled, preserved, and cut into simplified, standardized animal shapes in canning jars. Adjacent to this, the installation *Unseen behavior*, 2024–26, which runs along the wall's molding, displays a series of animal stickers arranged like an encyclopedic classification system. These stickers come from a Croatian chocolate brand with collectible images that aim to depict as wide a range of living animal species as possible. Both works reflect on how cultural systems produce anthropocentric patterns of order and representation, while also addressing issues of standardization and cataloging.

With this interweaving of different actors and temporalities, Adriana Ramić opens up varied perspectives on the traces of human and non-human activity that develop through and beyond intention. The works thus refer both to the ideological construction of built and scenic realities and to the cyclically recurring patterns of behavior, power, observation, and perception that seem to unfold not only in these places. This creates layered pictorial spaces that reflect agency, social orders, and the significance of past events and historical continuities, as well as their ongoing presence and relevance here and now.

The exhibition is complemented by a digital extension on the Kunstverein's website. Part of Ramić's artistic practice involves the constant incorporation of references and findings from various fields of research. In the context of the exhibition, the digital work *Times the flowers in function*, 2026, primarily brings together animal psychology and behavioral science studies on social learning, shared attention, and natural interaction rituals. These illustrate that cats are capable of recognizing actions, imitating them, and establishing meaningful connections. The source material also reflects Ramić's research over recent years in the fields of computer vision and natural language processing, as well as more broadly conceived studies with a historical or literary focus. The logic programmed by Ramić translates these findings into a poetic methodology of content and meaning production.

The exhibition and accompanying catalog are supported by the Alfried Krupp von Bohlen und Halbach Foundation as part of its sponsorship award for catalogues by young artists. The catalogue will be compiled and published in the course of this year.

Translation:
Genevieve Lipinsky de Orlov